



Alexander Peetz, Dietmar Zimmer und Rolf Klepping (von links) von der CDU-Fraktion haken beim Thema RROP genauer nach.



Stadtdirektor Rainer Mertens und Bürgermeister Karl-Heinz Giese (v.l.) gehen auf Fragen der Ratsherren ein. ■ Fotos: Hüsing

„Mindestens 1 000 Meter“

Stadtrat Gronau gibt Erklärung zum Regionalen Raumordnungsprogramm ab

Von Kim Hüsing

GRONAU ■ Ab dem Haushaltsjahr 2014 trägt die Stadt Gronau die Kosten des Vereins-sports für die Turnhalle in Gronau sowie die fälligen Hallennutzungsgebühren für die Kreissporthallen für die Gronauer Vereine. Dies gab Stadtdirektor Rainer Mertens bei der jüngsten Stadtratssitzung bekannt.

Der Beschluss stammt aus dem Verwaltungsausschuss, Voraussetzung hierfür sei aber, dass auch die anderen Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde ihren Anteil an dieser freiwilligen Leistung übernehmen. Außerdem gab Rainer Mertens bekannt, dass neues Mobiliar für das Wilhelm-Fricke-Haus angeschafft werden soll und

mit dem Büchereiverein eine Nutzungsvereinbarung für das Bürgermeisterhaus abgeschlossen wurde.

Der Stadtrat stimmte zudem dem Beschluss des Kultur- und Sportausschusses zu, die Richtlinie für die Verleihung der Sportmedaille dahingehend zu ändern, dass Kinder und Jugendliche bei einer wiederholten Platzierung in der gleichen Leistungs- und Altersklasse eine Urkunde erhalten (die LDZ berichtete).

Hauptpunkt der Tagesordnung war aber auch hier die Stellungnahme der Gemeinde zum Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Hildesheim. Iris Dittmann stellte die relevanten Punkte für die Samtgemeinde und die Stadt Gronau vor. Diskussi-

onsbedarf gab es allerdings nicht mehr, da sich die Mitglieder im Verwaltungsausschuss auf eine Empfehlung einigen konnten. So empfiehlt der Stadtrat eine Ausweisung der Konzentrationsfläche für Windenergie westlich der B 3, fordert allerdings, dass die Windenergiegenossenschaft Eime durch eine Repowering-Verpflichtung die Möglichkeit erhält, Teilhaber der neuen Anlagen zu werden. Außerdem wünscht sich der Stadtrat, dass dann auf die Ausweisung weiterer Flächen im Gebiet der Samtgemeinde verzichtet wird und möchte einen Abstand zur Wohnbebauung von mindestens 1 000 Metern beantragen.

Ein weiterer für Gronau relevanter Punkt war die

Darstellung der Stadt als Grund- oder Mittelzentrum. Einstimmig votierte der Rat dafür, Gronau zukünftig im Raumordnungsprogramm als Mittelzentrum darzustellen.

Durch eine „breite Palette an Einrichtungen, wie das Krankenhaus, die Schulen und eine weitreichende Infrastruktur, gehen die Einrichtungen in Gronau über ein Grundzentrum hinaus“, erläuterte Iris Dittmann. „Wir möchten unseren Status erhalten und eine behutsame Entwicklung vorantreiben“, führte Rainer Mertens auf Nachfrage des Ratsherren Alexander Peetz (CDU) aus. Daher halte er die Ansprüche Gronaus für legitim: „Kurzfristig hat die Darstellung als Mittelzentrum keinerlei Auswirkungen.“